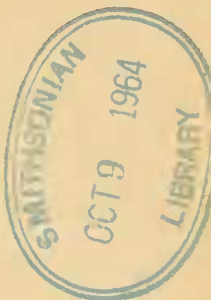


595.70543  
M 94  
Ent.

# NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft  
Schriftlfg.: Franz Bachmaier, München 19, Schloß Nymphenburg, Nordflügel  
Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 315 69  
Postverlagsort Altötting · Der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten



12. Jahrgang

15. Januar 1963

Nr. 1

## Die Cicindeliden und Caraben (Coleopt.) des politischen Bezirkes Scheibbs N. O.

Von Franz Ressler

Die von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Mandl in der „Koleopterologischen Rundschau“ publizierten Beiträge zur Käferfauna Österreichs behandeln in Band 32 (1951—1954) Seite 105—122 die Familie *Cicindelidae*, in Band 34 (1956) Nr. 1—2 Seite 4—41 und Nr. 4—6 Seite 50—107 die Tribus *Carabini*, Genus *Carabus* L. und *Calosoma* Web., und in Band 36 (1958) Seite 1—23 die Gattung *Carabus* L. und die Tribus *Cychnini*, Genus *Cychnus* Fabr.

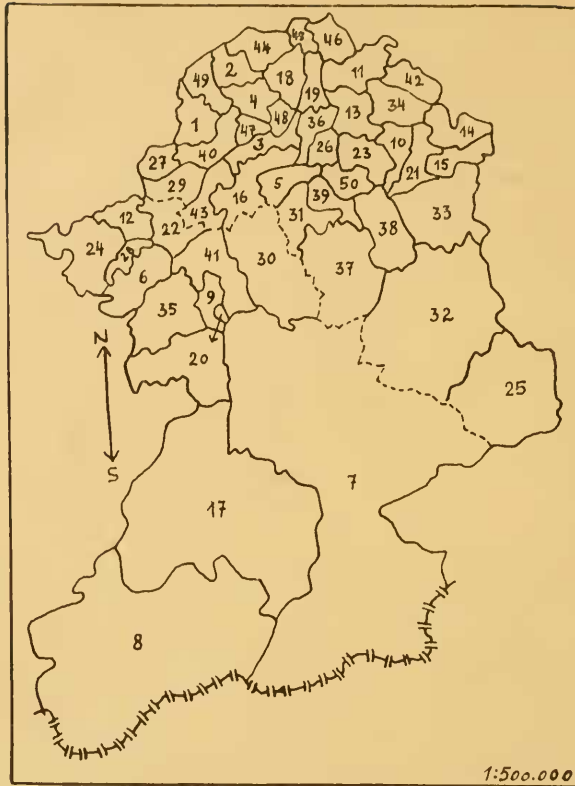
Aus dem polit. Bezirk Scheibbs waren Mandl wegen der in früheren Jahren geringen und örtlich begrenzten Sammeltätigkeit nur wenige Fundorte bekannt. Es tritt zwar neben anderen Ortsnamen aus dem Bezirk der Name „Purgstall“ einige Male auf, doch stammen diese Angaben von einer im Frühjahr 1953 gemeinsam mit Herrn R. Petrovitz durchgeführten Exkursion; Petrovitz stellte das Material (auch einige frühere Funde von mir) dem Naturhistorischen Museum Wien zur Verfügung. Mit den Aufsammlungen der letzten Jahre haben sich allerdings nicht nur das Fundortnetz und die ökologischen Kenntnisse beträchtlich erweitert, sondern es konnten auch 5 weitere Arten für den Bezirk Scheibbs „nachgewiesen“ werden (*Cicindela hybrida* L., *Cic. germanica* L., *Carabus glabratus* Payk., *Calosoma inquisitor* L. und *Cal. sycophanta* L.). Da aber das gesammelte Material erst 1955, 1959 und 1961 an Prof. Mandl zur Durchsicht übergeben wurde, können begreiflicherweise die neu hinzugekommenen Fundorte in seiner Arbeit nicht aufscheinen. Es soll daher im Rahmen dieser Veröffentlichung eine möglichst übersichtliche faunistisch-ökologische Darstellung aller bisher im polit. Bezirk Scheibbs festgestellten Arten gebracht werden und als Ergänzung zu den oben angeführten Publikationen dienen. Neben den von Mandl bereits in seinen oben zitierten Arbeiten erwähnten Fundorten (durch ein x gekennzeichnet) seien alle mir nachträglich bekanntgewordenen Fundorte angeführt (allerdings nur die in der folgenden Tabelle den Gemeinden vorangetzten Nummern; als Ergänzung soll die Kartenskizze dienen).

NACHRICHTENBLATT  
ENTOMOLOGISCH

OCT 7

1963

## Kartenskizze des polit. Bezirkes Scheibbs



Gemeinden-Nr. lt. Karte	Gemeinden	Gemeinden-Nr. lt. Karte	Gemeinden
1	Außerrochenbach	26	Purgstall
2	Buch	27	Pyhrafeld
3	Ernegg	28	Randegg
4	Etzerstetten	29	Reidlingberg
5	Feichsen	30	Reinsberg
6	Franzenreith	31	Rogatsboden
7	Gaming	32	St. Anton a. d. Jeßnitz
8	Göstling a. d. Ybbs	33	St. Georgen a. d. Leys
9	Gresten	34	Schachau
10	Gries b. Oberndorf	35	Schadneramt
11	Gumprechtsfelden	36	Schauboden
12	Hochkogelberg	37	Scheibbs
13	Hochrieß	38	Scheibbsbach
14	Hub	39	Sölling
15	Lehen b. Oberndorf	40	Steinakirchen a. Forst
16	Lonitzberg	41	Unteramt
17	Lunz am See	42	Waasen
18	Marbach a. d. Kl. Erlaf	43	Wang
19	Mühling	44	Wechling
20	Oberamt	45	Weinzierl
21	Oberndorf a. d. Melk	46	Wieselburg
22	Perwarth	47	Wolfpassing
23	Petzelsdorf	48	Zarnsdorf
24	Puchberg b. Randegg	49	Zehetgrub
25	Puchenstuben	50	Zehnbach

Obzwar noch lange nicht alle Landschaftsformen und Biotope der 50 Gemeinden des polit. Bezirkes Scheibbs besammelt sind, kann trotzdem ein annäherndes Bild der Cicindeliden- und Carabenfauna dieses so unterschiedlich gestalteten Gebietes entworfen werden. Wie aus der derzeit besten und anschaulichsten Zusammenfassung M a n d l's zu ersehen ist, wurde von den Entomologen, die vor Jahren in besagtem Gebiet sammelten, das Gebirge bevorzugt, so daß der südlichste Teil des Bezirkes — was Caraben betrifft — als faunistisch gut durchforscht angesehen werden kann. Auch Univ. Prof. Dr. W. K ü h n e l t, der schon seit vielen Jahren im Raume Lunz Exkursionen durchführt, konnte, da ihm teilweise auch die Sammlung von H a b e r f e l n e r zur Verfügung stand, wertvolle Beiträge liefern<sup>1)</sup>.

F. X. S e i d l, der vornehmlich im Heidegebiet von Schauboden einige Arten sammelte, besaß eine kleine Kollektion, die H o f r e i t e r zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Lackenhof am Ötscher zusammentrug. Herr H. E l l i n g e r (Wien) sammelte im Sommer 1961 ebenfalls in Lackenhof und konnte neben bereits von dort bekannten Arten die Kümmerform von *Car. irregularis* F. und eine für den Bezirk neue Form von *Car. cancellatus* Ill. feststellen. Die eigenen Aufsammlungen stammen zwar zum Großteil aus dem Flach- und Hügel-land (Flyschzone) im Raum von Purgstall, doch wurde auch entlang des Flußtales der Erlaf bis Gaming, auf dem Ötscher und zum geringen Teil auch anderorts gesammelt. Einen beträchtlichen Teil der Tiere determinierte Prof. Dipl.-Ing. Dr. K. M a n d l, wofür ihm an dieser Stelle aufrichtigst gedankt sei.

Das Gesamtergebnis der bisherigen Aufsammlungen läßt erkennen, daß von den insgesamt hier genannten 26 Arten (4 *Cicindelidae*, 20 *Carabini* und 2 *Cychrini*) einige im überwiegenden Teil des Bezirkes mehr oder weniger häufig vorkommen, während andere an bestimmte Örtlichkeiten gebunden sind und mehr oder weniger selten auftreten. Wie aus der nun folgenden Behandlung der einzelnen Arten zu ersehen ist, scheinen auch manche Spezies in dieser Gegend stark im Rückgang begriffen zu sein. Andererseits besteht die Möglichkeit, daß im behandelten Raum noch einige Arten gefunden werden können, so z. B. im Alpenvorland *Carabus (Hygrocarabus) variolosus* Thomson, von der in Österreich nur die Rasse *nodulosus* Creutzer vorkommt, weiters in trockenen Heidegebieten des Flachlandes *Carabus (Trachycarabus) scabriusculus* Olivier (die Art scheint westwärts zu wandern) und schließlich die in Österreich seltene Art *Carabus (Hemicarabus) nitens* L.

## Familie Cicindelidae

### *Cicindela silvicola* Dej.

Eine besonders in der Flyschzone häufige Art, die überall an lehmig-sandigen Hängen von Ende III. bis Anfang XI. oft in großer Anzahl zu finden ist. Man trifft sie auch mit anderen Arten vergesellschaftet an, so z. B. in einem aufgelassenen Sandsteinbruch (50) mit *Cic. germanica* L. und *Cic. campestris* L.; an einem Schlier-Steilabfall zur Erlaf (13) mit *Cic. hybrida* ssp. *transversalis* Dej. (auch an feuchten Stellen) und auf einem besonnten Abhang in einem Bu-

<sup>1)</sup> K ü h n e l t, W. (1948): „Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes“, in Stepan: Das Ybbstal, I. Band.

chenwald (39) mit *Cic. campestris* L. An unbewachsenen Hohlwegböschungen, Flyschhängen, Steinbrüchen und dgl. ist ausschließlich *Cic. silvicola* Dej. vertreten (5, 9, 16, 21, 23, 26, 34, 36, 37, 38, 40, 43, 45, 46, 48). Im gebirgigen Teil dürfte die Art nicht so zahlreich vorkommen; Kühnelt führt für das Ybbstal Lunzberg (17×) und Stiegengraben (8) an. Ich fing am 20. 7. 1955 ein Exemplar am Erlaufufer entlang der Tormäuer (7).

***Cicindela hybrida* ssp. *transversalis* Dej. (*riparia* Dej. olim.)**

Im behandelten Gebiet die seltenste Art. Bisher wurden nur wenige Stücke an der Ybbs und Erlaf gefunden. Im Lunzer Gebiet an der Ybbs selten (Kühnelt); im Raume Purgstall fand Seidl am 28. 8. 1951 ein Stück am Steilabfall zur Erlaf (13) und am 29. 4. 1955 konnte ich ebenfalls nur 1 Exemplar bei einem Sandaufzug am linken Erlaufufer (36) erbeuten. Die Art ist also im Ybbs- und Erlaftal durchaus nicht so häufig und gemein, wie dies von Mandl für die Flüsse südwestlich von Wien zitiert wird.

***Cicindela campestris* L.**

Weit verbreitete Art, die sowohl im Flach- und Hügelland, als auch im Gebirge ziemlich häufig vorkommt. Bevorzugt werden trockene, spärlich bewachsene Stellen, wie Waldwege, Waldlichtungen, Kahlschläge, Trockenrasenflächen usw. Kühnelt führt für das Lunzer Gebiet an: „Vom Ybbstal, dem unteren Seetal über Höherstein (1230 m) zum Plateaurand und vereinzelt bis zum Dürrnsteingipfel.“ Auch vom Ötscher (x) ist die Art bekannt. Im übrigen Gebiet traf ich sie mehr oder weniger gesellig an (5, 7, 9, 10, 13, 16, 17x, 19, 23, 25, 26, 28, 30, 31, 36, 38, 39, 46, 48, 50). Am 26. 5. 1954 fing ich am Osthang des Lonitzberges (31) mitten im Mischwald ein blaues Stück (ab. *coerulescens* Schils.).

***Cicindela germanica* L.**

Im Juli und August in den Niederungen meist gesellig auf Stoppelfeldern, weniger auf Trockenrasenflächen, Lehm- und Sandböden mit niedrigem, spärlichem Pflanzenwuchs. Die Art dringt im Bezirk Scheibbs ziemlich weit ins Bergland vor; den bisher höchsten Punkt stellte ich am Fuße des Blasensteins (38) in etwa 640 m Seehöhe fest. Im „Ötscherbuch“<sup>2)</sup> ist die Art erwähnt, jedoch ohne Angabe des genauen Fundortes. Da die Käfer in den einzelnen Jahren verschieden stark auftreten, ist auch die Zahl der Fundorte gering (5, 16, 19, 26, 36, 39, 48, 50).

**Familie Carabidae, Tribus Carabini, Gattung Carabus L.**

***Carabus* (*Eucarabus*) *Scheidleri* Panzer**

Im nördlichen Teil des Bezirkes im Flach- und Hügelland der Flyschzone häufig, im südlichen gebirgigen Teil seltener und anscheinend nur entlang der Fluß- und Bachläufe vorkommend. Von den beiden im behandelten Gebiet festgestellten Rassen dominiert *Car. Scheidleri* Panzer.

<sup>2)</sup> Schleicher, W. (1859): „Die Tiere im Ötschergebiet“, in Becker M. A.: „Der Ötscher und sein Gebiet“, 1. Teil, pp. 213—262.

a) *Car. Scheidleri Scheidleri* Panzer

Diese Rasse ist vom Frühjahr bis in den Herbst vorwiegend auf Feldern und Wiesen, weniger in Wäldern zu finden und weist in ihrer Färbung eine Abänderungsfähigkeit auf, die in allen Übergängen von goldgrün (Nominatform) über blau, violett, rotkupferig, braun bis schwarz mit gleich-, anders- oder zweifarbigem Rändern variiert. Bemerkenswert ist, daß die in Kopulation (August) sich befindlichen Pärchen fast immer gleich- oder ähnlichfarbig sind. Außerdem sind die Waldbewohner fast ausschließlich dunkelblau bis schwarz oder violett bis schwarz, während die auf Feldern und Wiesen lebenden Stücke zum Großteil lebhaftere Färbungen aufweisen. Neben der typischen Form treten hauptsächlich die Aberrationen *viridiaeneus* Letzner, *aeneipennis* Sturm, *elegans* Dalla Torre, *metallescens* Dalla Torre, *purpureus* Letzner und *atrocoeruleus* Letzner in Erscheinung. Während die Käfer auf abgeernteten Feldern besonders zahlreich auftauchen (auf Kleefeldern fallen sie häufig in die Löcher der herausgezogenen Kleestöcke und sind darin individuenreicher als *Car. cancellatus* Ill.), treten sie in den Wäldern nur vereinzelt auf (unter Holz, Reisig, Rinde, unter Steinen, im Moos, Bodenlaub usw.). In Obstbaumkulturen verkriechen sich die Käfer mit Vorliebe im Grasfilz an den Stämmen. Auch im Anspülicht der Bäche, in Kellern und Scheunen fand ich gelegentlich einzelne Tiere. Obzwar Mandl die Rasse für Lunz anführt, erwähnt sie Kühnelt nicht für das eigentliche Lunzer Gebiet, sondern gibt das untere Ybbs- und Erlaftal an. Nach den eigenen Sammelergebnissen scheint die Rasse überall im Bezirk bis zu mittleren Höhen vorzudringen (1, 3, 5, 6, 7x Dreieckberg, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17x, 18, 19, 21, 23, 25 Winterbach, 26x, 28, 30, 31, 36, 37x, 38, 39, 40, 42x, 45, 46x, 48, 50).

b) *Car. Scheidleri Preissleri* Duftschmid

Ganz selten tritt zusammen mit normalen *Scheidleri* als Aberration *Preissleri* in Erscheinung (17x, 36).

**Carabus (Eucarabus) arcensis** Herbst

Diese ohnehin seltene Art dürfte im Bezirk Scheibbs im Zurückgehen sein, da sie weder von Haberfelner noch von Kühnelt und auch in letzter Zeit nicht mehr gefunden wurde. Nach älteren Funden kommen im behandelten Gebiet 3 Morphen der Rasse *arcensis* Herbst vor (eine weitere Morpha dürfte im Südwesten des Bezirkes noch zu finden sein, da *m. arcensis* Herbst aus Ybbsitz bekannt ist).

*Car. arcensis arcensis* Herbst

1. *m. germaniae* Letzner: Ötscher x
2. *m. austriacae* Sokolář: Lunz am See x
3. *m. noricus* Sokolář: Ötscher x

Bei dem im „Ötscherbuch“ angeführten Stück ist weder die Morphenzugehörigkeit noch der Fundort ersichtlich.

**Carabus (Eucarabus) Ullrichi** Germar

Die nicht häufige Art scheint im behandelten Gebiet überall in der Ebene und entlang der Fluß- und Bachläufe vorzukommen, tritt jedoch in den einzelnen Jahren verschieden stark in Erscheinung (in früheren Jahren oft zahlreich, seit 1958 sehr selten). Das Hauptfundgebiet liegt westlich des Marktes Purgstall, wo die Käfer schon im

zeitigen Frühjahr auf Feldern (fast ausschließlich Lehmböden) unter Steinen, Holz, Teerpappe, Papier und was sonst noch auf diesen umherliegt, anzutreffen sind. Auch im Überschwemmungsgebiet der Erlaf wurde am 13. 4. 1953 ein Stück unter einem morschen Brett gefunden. Am 10. 5. 1955 erbeutete ich am Feichsenbach 1 gravidus ♀, das tagsüber im Gras umherlief. Kühnelt nennt für das Lunzer Gebiet als Fundorte nur den Ort Lunz und die Biologische Station. Im Bezirk kommt nur die Rasse *fastuosus* Palliard vor.

*Car. Ullrichi fastuosus Sokolari* Born

Im Gebiet relativ selten, doch gemeinsam mit *m. alamannica* Csiki (17x, 26); letztere Form dominiert und wurde bisher in folgenden Gemeinden festgestellt: 5, 7x, 17x, 19, 26x, 36 und 46.

(Fortsetzung folgt)

## Bemerkungen zu *Boriomyia*-Arten

(Neuropt., Planipennia)

Von Herbert Hölzel

Im folgenden soll kurz über die Begegnung mit zwei Hemerobiden-Arten berichtet werden, deren Vorkommen und Verbreitung bisher recht wenig bekannt geworden ist. Für die Fauna Österreichs handelt es sich um Erstfunde.

Am 11. 8. 1962 führte mich eine Sammeltour in das Stubachtal, das von Uttendorf im Pinzgau in etwa südlicher Richtung zum Hauptkamm der Hohen Tauern führt. In 1480 m Seehöhe liegt dort der Enzingerboden, der jetzt als Ausgangspunkt der Seilbahn zum Weißsee sehr bekannt geworden ist. Zwischen Enzingerboden und dem Grünsee (1714 m) ist der Nadelwald am steilen Berghang um die Daberlklamm stark mit Zirben durchsetzt. Auf diese richtete ich vorwiegend mein Augenmerk, als ich daranging, das Gebiet auf das Vorkommen von Neuropteren zu untersuchen. Als erfreuliches Ergebnis dieser Tätigkeit fanden sich unter der Ausbeute 3 ♂♂ von *Boriomyia rava* Withycombe. Dadurch angespornt besuchte ich diesen Platz am 25. 8. noch einmal und fand — wiederum beim Abklopfen der Zirbenäste — noch ein Weibchen dieser Art.

*Boriomyia rava* wurde von Withycombe im Jahre 1923 nach einigen in England gefundenen Tieren beschrieben. Seither wurde diese Art wiederholt in England gesammelt, am europäischen Festland jedoch meines Wissens bisher nicht gefunden. Oberflächlich betrachtet hat die Art eine große Ähnlichkeit mit *Boriomyia subnebulosa* Steph. Als gutes und recht zuverlässiges Artkennzeichen scheint sich das Fehlen einer basalen Querader zwischen Radius und dessen Sektor im Hinterflügel zu erweisen. Diese ist bei *B. subnebulosa* Steph. immer vorhanden. Gelegentlich wurde auch bei *B. rava* diese Querader an einem der beiden Hinterflügel festgestellt, niemals jedoch bei beiden gleichzeitig (Killington 1936—37). Tatsächlich fehlt den mir vorliegenden 4 Stücken diese Ader gänzlich. Das sicherste Artbestimmungsmerkmal ist der Bau der männlichen Genitalarmatur. Bei Betrachtung von der Seite wirkt das 10. Tergit (Ectoprocte) fast rechteckig, die schmalen, langen apicalen Anhänge, die an der